

Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis
für die viergespaltene Corpuß-
Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Beilageblätter 9 Mark.
Inserate
für die nachfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, später dagegen Tags
zuwer erbeten.
Inserate besitzen sämtliche
Annoncen-Bureau's

Fünfundachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr 266.

Wittwoch, den 12. November.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Oststraße 67.

Politische Tagesübersicht.

Halle, 11. November.
An der Spitze des Blattes enthält die heutige „Nordb. Allgem. Ztg.“ folgende Bemerkung:
„Wenn bisher eine Beurteilung des Reichstages nicht erfolgt ist, so muß der Grund dafür offenbar darin gesucht werden, daß noch in vielen Kreisen Schwächen aufzuweisen sind, die den Reichstagen bisher die Stichwahlen erst auf den 13. d. M. anberaumen, trotzdem das Ergebnis der Hauptwahlen für die Stichwahlen noch nicht hinängend ist. Wir können für dieses Hinsichtsehen keinen Grund abgeben. Wohl aber ist demselben ein anderes Geraden die gewöhnliche Erwägung entgegen, daß dadurch die Zusammenberufung des Reichstages verzögert wird. Nach § 29 des Reichsgesetzes zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 ist der Termin für die engere Wahl von dem Wahlkommisär festzusetzen und darf nicht länger hinausgeschoben werden als höchstens 14 Tage nach der Ermittlung des Ergebnisses der ersten Wahl. Es ist also allerdings mit dem Gesetz vereinbar, daß die Stichwahlen bis zum 15. d. M. hinausgeschoben werden. Dem öffentlichen Interesse hätte es aber mehr entsprochen, wenn die Wahlkommisariaten die ihnen offenstehende Frist möglichst abgekürzt hätten.“
Die vielfach geäußerte Ansicht, daß das Gefährdungsereignis der vorigen Reichstagsession in der damals abgeleiteten Form nicht wieder eintreten würde, dürfte sich als völlig zutreffend erweisen. Damit ist insofern die Frage einer andernweitigen Befreiung der Reichstagsmitglieder von der Tagesordnung verhältnißmäßig in Zusammenhang zu bringen, in welchem Umfange die Angelegenheit als solche zum Antrag zu bringen. Daß die beginnende Legislaturperiode des Reichstages nicht vorübergehen wird, ohne in dieser Frage zu einem Ergebnis zu führen, darf als sicher gelten. Es ist hierbei überhaupt bemerkenswert, daß seit einiger Zeit über Zoll- und Steuerfragen Erörterungen stattfinden, welche zur Aufstellung eines bestimmten Systems der Reichsregierung beifolgt Erörterung der eigenen Einkommen des Reiches führen müßten.
Durch Beschluß des Bundesrates vom 10. Januar 1881 waren besondere Vorschriften über den Nachweis der Befähigung als Schiffer auf deutschen Kauffahrtschiffen in kleiner Seefahrt erlassen worden, zu dem Zweck, den deutschen Kauffahrtschiffen in der Seefahrt die vermeintlich oft mit großen Schwierigkeiten verknüpfte Erlangung ausbreitend befähigter Schiffer durch Vereinfachung des Befähigungsnachweises

thunlichst zu sichern. Die Veröffentlichung dieser Vorschriften war bisher unterblieben, weil sich herausgestellt hat, daß die thatsächlichen Voraussetzungen jenes Bundesratsbeschlusses in der Hauptsache nicht zureifen. Amtliche Berichte des Generalkonsuls zu Alpa haben ergeben, daß nach jetziger Lage der Verhältnisse vorrhythmisch geprägte Schiffer der Regel nach in genügender Zahl vorhanden sind, daß die legalistischen Schiffe bezüglich ihres Räumguthaltes sowohl als hinsichtlich der Ausdehnung ihrer Fahrten jenen „Vorschriften“ nicht entsprechen u. s. w. Unter diesen Umständen ist jetzt dem Bundesrat anbeigelegt worden, von der Ausführung des gedachten Beschlusses Abstand zu nehmen.
Die Abänderung des Fischereigesetzes für Preußen ist beschlossene Sache, insofern ist nun über Richtung und Umfang des Voranges noch keineswegs zu einem endgültigen Beschluß gekommen. Die Angelegenheit befindet sich vielmehr noch in den Vorarbeiten. Man hat bis jetzt Erhebungen über die bestehenden Vorschriften in den einzelnen Provinzen zur Feststellung der Bedürfnisfrage zu angefangen und die Frage erörtert, ob es nicht vorzuziehen ist, erforderlichen Falles auf dem Verwaltungsweg vorzugehen. Diese Frage scheint indes bereits in vereinbarten Sinne entschieden zu sein.
Der Etat des Reichsraats des Jahres bringt u. A. beim Patentamt die Anstellung von 15 etatsmäßigen technischen Hilfsarbeitern für 3150 M. in Vorschlag. Bisher waren 22 befristet, aber nur einer etatsmäßig angestellt. Für das statistische Amt wird die Heranziehung von mindestens 50 weiteren Hilfsarbeitern für notwendig erklärt wegen der vierteljährlichen Bearbeitung des Veredelungsverzeichnisses und des erweiterten statistischen Waarenverzeichnisses. Für Unterhaltung und Bemachung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald werden zum erstmaligen 2900 M. gefordert.
Dem Bundesrat ist der Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu den deutsch-belgischen Literarverträge vom 12. Dezember v. J. zugegangen. Die sieben Paragraphen dieser Bestimmungen beziehen sich im Wesentlichen auf das Erwerbungsrecht, daß diejenigen bei Inkrafttreten dieser Uebereinkunft mit dem 11. November d. J. erlaubterweise bereits hergestellten Exemplare von Schriftwerken, Abdrucken, musikalischen Kompositionen und Werken der bildenden Künste, deren Herstellung jetzt nicht mehr gestattet sein würde, zu ihrer ferneren Verbreitung innerhalb dreier Monate, also bis zum 11. Februar 1885 amtlich abgestempelt sein müssen. Ebenso müßten bisher erlaubterweise angefertigte Vorräthe von — wie Ehrenpapiere, Goldstücke, gelochene Platten aller Art, sowie lithographische Steine — deren Benutzung jetzt untersagt sein würde, gleichfalls bis zum 11. Februar

1885 amtlich abgestempelt sein, um dann noch während der nächsten 4 Jahre unbeschränkt zugelassen zu werden. Ueber die abgestempelten Exemplare führen die Behörden besondere Verzeichnisse; die Eintragung in diese und die Abstempelung erfolgt kostenfrei.
Die „N. N. Z.“ theilt das folgende Rundschreiben mit, welches der Herzog von Cumberland an die Deutschen Fürsten (mit Ausnahme untern Kaiser) und freie Städte gerichtet hat:
„Eure rc. habe ich mich beehrt, durch mein Verbleiben vom 18. v. M. den Austritt der Regierung des mit zugewandten Herzogthums Braunschweig anzuzeigen unter Beilegung einer Abschrift des Patentes, mittelst dessen ich diesen Regierungsantritt rechtskräftig erklärt habe. Das Patent hatte ich dem Staatsministerium in Braunschweig zur Contrahierung und Publikation zugehen lassen. Aus den in Abschrift beiliegenden Aktenstücken einer Erwiderung des Staatsministeriums an mich de dato 22 v. M., der darin in Bezug genommenen Kundgebung des preussischen Generaladjutants Freiherrn v. Sigers de dato 18. v. M. und meinem Erlaße an das Staatsministerium vom 2. d. Mts. bitte ich Eure rc. gefälligst mitzutheilen zu wollen, daß und wiefern es in Braunschweig Anlaß gefunden hat, meinen Auftrag der Contrahierung und Publikation meines Patentes vom 18. October d. M. zu vollziehen und was ich dem Staatsministerium in Braunschweig darauf weiter zu erlangen gegeben habe. Die Ausübung meiner Regierung im Herzogthum Braunschweig ist hiernach zur Zeit auf Hindernisse gestossen. Das Recht aber meiner Thronfolge steht nach Landesbestimmung und förmlicher Familienordnung fest und ist von keiner Seite angezweifelt worden. Ich bitte daher meine persönlichen Ehrenbefähigungen irgend welches Recht zu bedeuten entgegen. Die Verlegung meiner Anwartschaft und die Hinderung meiner Regierung als Herzog von Braunschweig würde daher von den Reichstagen nicht ohne einer Eingriff in die Rechtsordnung, auf welcher das deutsche Reich selbst beruht, möglich sein, einen Eingriff, zu welchem die Reichsverfassung keine Ermächtigung gibt, und welcher um so bedeutender und gefährlicher sein würde, als er mit der Beeinträchtigung meines territorialen Fürsten rechts ungleich das souveräne Recht aller Mitglieder des deutschen Reichs gefährden würde.“
Das souveräne Recht und die Unabhängigkeit der Mitglieder des deutschen Reichs ist durch die Reichsverfassung und die Verträge, auf welche diese Verfassung sich gründet, nur so weit beschränkt, als es in der Thaten und der Verfassung besonders bestimmt ist, wogegen sich aber würde darin nach einer Bestimmung gefügt werden, welche zu Eingriffen in die nach Landes- und Fürstenthum des Einzelstaats noch begründete förmliche Verträge von Reichs wegen berechtigt. Selbst diejenige Zuständigkeit, welche nach Art. 76 der Reichsverfassung im Absatz 2 für den Bundesrat und die Reichsregierung in „Verfassungsbefugnisse“ begründet ist, trifft vorliegenden Falls nicht zu. Denn zunächst stellt es sich mit Rücksicht auf den § 21 der konstitutionellen Grundgesetzordnung vom 12. October 1850 an der Verfassung, an welche diese Zuständigkeit des Reichs gebunden ist, und sodann fallen unter den Begriff der Verfassungsbefugnisse nicht auch Streitigkeiten über Thronfolge und Thronfolgefähigkeit, wie auch die Verhandlungen des Reichstages bei Verletzung des entsprechenden Artikels der Verfassung des Norddeutschen Bundes im Jahre 1867 unabweislich herbeiführen. Was aber nach Art. 11 und 17 der Reichsverfassung anlangt, so genügt die Einwirkung in den Wortlaut dieser Artikel, um zu zeigen, daß auf keinen Bestimmungen ein Recht des Reichs zur Einwirkung von Seiten der Erbfolgeordnung oder Erbfolgefähigkeit in den einzelnen Bundes-

[30] Des Försters Entelkind.
Original-Novelle von Mary Dobson.
(Fortsetzung.)
„Nein, nein, sie kommt hierher,“ rief jetzt Anna mit steigender Erregung. „Aber sehen Sie, August, sie hält im Thor.“
Wirklich hielt der Hofwagen an dem Eingangsthor, ein großer, schwarzer Hund sprang zur Erde, und mit dem Ruf „Woh! Woh! hierher!“ trat sie auf die Treppe für den Augenblick Alles um sich her versetzend, denn ihr Großvater und ihre Tante mußten in dem Wagen sein.
Jetzt hatte der Neufundländer, der die ihm nur zu wohlbelannte Stimme vernommen, sie erreicht und sprang mit lautem, freudigem Wollen an sie heran, bis seine Vorderpfoten auf ihren Schultern lagen und er ihr voll Freude und Treue in die Augen blickte, während sie seinen anlangenden, schwarzen Kopf streichelte und ihn mit den zärtlichsten Worten benannte.
Einen Moment hatte der Diener dieser Scene voll Nahrung zugehört und war dann zu dem Landammerrat geteilt, um ihm diese zu beschreiben und die Ankunft der Extrapost mitzutheilen.
Bei dieser Nachricht wechselte der Schloßherr die Farbe, und die Hand, welche die Feder zur Unterschrift hielt, zitterte merklich. Doch währte dies nur eine Sekunde, dann sagte er, zwar noch mit unsicherer Stimme, zu dem Verwalter, welcher im Begriff war, sich zu entfernen:
„Weiben Sie, Bergmann, damit auch Sie Röhrtung sehen und begreifen können, denn ohne Zweifel wird er in dem Wagen sein!“
Unterwegs war die Extrapost herangekommen, hielt, und August war im Begriff den Schlag zu öffnen, als er zurückgeschlagen ward, und Förster Röhrtung zur Erde sprang. Hier stand schon Anna, und lag im nächsten Augenblick an seiner Brust, und er drückte einen langen Kuß auf die Stirn des geliebten Entelkindes, und führte es darauf in die Vorhalle, wosin ihnen Frau Albrecht, die ebenfalls ausgeglichen, folgte.
„Großvater, mein lieber, theurer Großvater!“ mehr vermochte Anna nicht zu sagen, blickte aber unter Thränen

der Freude und Rührung in seine Augen, indes er leise sagte:
„Der Herr hat Alles gut gemacht, mein Herzenskind.“
„Ja, Großvater, das hat er!“ entgegnete Anna, und die ihnen folgenden Schritte vernehmend, entwand sie sich seinen Armen und zog ihre Tante entgegen, die sie ebenfalls tief bewegt an ihre Brust schloß, wosin Anna in der freudigen Aufregung ihres Herzens das Gesicht der mütterlichen Freundin mit Küßen bedeckte. Im Begriff, sich mit ihnen ins Wohngemach zu begeben, wandte sie das Haupt und sah einen Laut der Ueberraschung aus, denn Graf Steinhorst, dessen Züge die tiefste Bewegung verrathen, stand vor ihr.
„Anna!“ rief er, schnell näher tretend, und sie vermochte nur: „Waldemar!“ zu erwidern, dann hielten sie sich fest umschlingend, und unter Thränen blickten der Förster und seine Nichte und das so glückliche jugendliche Paar. Graf Steinhorst ermannte sich zuerst und sagte mit einem Blick unger Liebe auf das schöne Mädchen, das an seiner Brust lag:
„Anna, ich bin mit der Bewilligung Deines Großvaters und meiner Großmutter hier —“
„Aber mein Großvater Bodenwald, Waldemar,“ entgegnete Anna schnell.
„So führe mich zu ihm, Geliebte, damit ich Dich endlich meine Braut nennen kann!“
Der Landammerrat blickte erwartungsvoll nach der Thür, verlor sich vergeblich die Bewegung zu unterdrücken, die sich seiner bemächtigt. Es blieb ihm auch keine Zeit dazu, denn diese ward geöffnet, an der Hand ihres Geliebten trat Anna ein, und sagte, sich mit ihm dem Stantenstuhl nähernd:
„Großvater, hier bringe ich Dir Waldemar — Graf Steinhorst —“ fügte sie schnell und erlösend hinzu.
„Herr von Bodenwald,“ begann der junge Mann, voll Theilnahme auf den greisen, kranken Schloßherrn blickend.
„Herr Graf,“ unterdrückte ihn dieser mit unsicherer Stimme, „ich weiß Alles, habe Alles durch meine Entlein

fahren, Ihr Hiersein beweist mir, daß Ihre Frau Großmutter —“
„Meine Großmutter heißt Anna als Entlein gern willkommen.“
„So bin ich auch damit einverstanden, daß sie die Ihre wird!“ und Beide Hände in einander fäugend, umschloß er sie mit festem, warmem Druck, während seine Lippen leise Segensworte sprachen.
„Anna, jetzt meine Braut!“ rief in lebhafter Freude Graf Waldemar, umfasse sie noch einmal und ihre Lippen begegneten sich zum ersten, zum Bestandungskuß.
Jetzt ward nochmals die Thür geöffnet, und voll Spannung, die jeder Zug seines gefürchten Gesichtes verrieth, blickte der Landammerrat den Eintretenden. Förster Röhrtung und Frau Albrecht, begleitet von dem Verwalter, der hinausgegangen war sie zu begrüßen, entgegen. Einem Augenblick sah der Förster auf die einst so stolze Gestalt des Schloßherrn von Bodenwald, der jetzt in Dederer gekleidet im Stantenstuhl lag; einen Augenblick sah dieser auf den stattlichen Mann, aus dessen Zügen und Augen jedoch der jahrelange Kummer sprach, dann richteten sich Beide stumm die Hände, und Jeder zerdrückte in Auge die Thräne, die die Erinnerung an die Vergangenheit hervorgerufen.
Nicht minder bewegt ward Frau Albrecht von dem Landammerrat begrüßt, der sie zwar persönlich nicht kannte, ihr jedoch für das, was sie seiner Entlein geweiht, die größte Dankbarkeit zollte. Während dieser Begrüßung aber trat Anna mit ihrem Verlobten zu ihrem Großvater Röhrtung, und ihn voll kindlicher Liebe umfänglich küßte sie für:
„Gute Nacht, Großvater, für Alles, was Du für mich gethan!“ worauf er seine Arme schloß, und mit kaum vernehmbarer Stimme sagte:
„Und mit Freuden habe ich es für Dich, mein Herzenskind, gethan! — Mögt Ihr nun glücklich sein und werden, und der Herr mir noch einige Lebensjahre vergönnt, damit ich mich Eures Glückes freuen kann!“
„Und die wickst Du in unserer Mitte verleben, Großvater,“ rief lebhaft Graf Waldemar, „Du und die Tante, Ihr müßt fortan bei uns auf Steinhorst wohnen, denn ohne Euch kann ich mir dort den Aufenthalt nicht denken!“

Raaten nicht begründet werden kann. Vertrauensvoll gebe ich mich der Hoffnung hin, daß jede von beiderseits angehende Forderung meiner Freundschaft und Regierens in Bezug auf Braunschweig baldigst werde befriedigt werden und so... erlaube ich angelegentlich, bundesfreundlich hieran hinwirken zu wollen, indem ich die Versicherung voller Erwerdung bundesfreundlicher Gesinnung gegen alle Mitglieder des Reichs wiederhole. Ich schließe mit dem Ausdruck meines höchsten Bedauerns, daß ich noch der Ablegung meines Reichstagsbeschlusses vom 18. v. Mts. seitens Sr. kaiserlichen und königlichen Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen leider Bedenken habe tragen müssen, zur Zeit ein diesem entsprechenden Schreiben auch an Allerhöchstdenkselben zu richten. Gmünden, den 4. November 1884.

Ernst August.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. November.

Der Kaiser nahm gestern Vormittag den Vortrag des Hofmarschalls Grafen von Posadowski entgegen und arbeitete hierauf mehrere Stunden allein. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt durch den Tiergarten. Nach der Rückkehr dimitte der Kaiser im königlichen Palais allein und verbrachte später die Abendstunden im Arbeitszimmer.

Der Kaiser empfing heute Vormittag zum Vortrage den Hofmarschall Grafen von Posadowski und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Geheimen Kabinetstath v. Wilmowski.

Die Kaiserin empfing am Freitag, 7. d. Mts., in Koblenz den Besuch des Erbprinzenpaares von Sachsen, sowie am nächsten Tage den des Prinzen Leopold von Preußen, welcher von Bonn kommend, zum Besuch in Koblenz eingetroffen war.

Der Kronprinz begab sich am Sonnabend Nachmittags um 1 Uhr ins kaiserliche Schloss, um dort an der Abtheilungsung des Staatsraths theilzunehmen. Nach dem Schluß der Verhandlung kehrte der Kronprinz nach dem königlichen Palais zurück und empfing dort Abends 6 1/2 Uhr den Regierungs-Vizepräsidenten zu Coblenz, v. Wittman. Um 8 Uhr 50 Minuten begab sich der Kronprinz nach Potsdam und von da nach Gut Bornstedt, von wo er bereits erst gestern Nachmittags nach 4 Uhr nach Berlin zurückkehrte. Hier angelangt, empfing der Kronprinz um 4 1/2 Uhr den Fürsten zu Hohenhausen. Heute Mittags nahm der Kronprinz wieder an einer Abtheilungsung des Staatsraths im Schlosse Theil, in welcher der Fürst Bismarck bereits Vormittags um 10 Uhr im Garde- u. Corps-Saale erschienen war. Die nächste Plenarsitzung des Staatsraths findet dem Vernehmen nach am Donnerstag dieser Woche statt.

Der Prinz Wilhelm ist von den Hoffjagen bei Springe in Hannover mit dem Prinzen August von Württemberg, dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und den anderen Herren der hohen Jagdgesellschaft am Sonnabend Abend wieder in Berlin angekommen.

Bei der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft ist, wie der Wiener Pressen von hier geschrieben wird, ein von Professor Altemann gemaltes lebensgroßes Portrait des Kaisers Franz Josef eingetroffen, das für den Fürsten Bismarck als Geschenk bestimmt ist. Dasselbe zeigt den Kaiser in der großen Marschalls-Uniform, über deren weißen Westen sich das rote weiße Band des Maria-Theresia-Ordens legt. Die Brust schmückt der Stern dieses Ordens, das goldene Kreuz, sowie die Großkreuze des Leopold-Ordens, des Ordens der Eisernen Krone, des Franz-Joseph-Ordens, die Kriegesmedaille „das Militär-Verdienstkreuz“ und der russische Georgs-Orden. Der Hut mit dem höchsten Geierfedersbusch liegt auf einem kleinen vergoldeten Barocktische neben dem Handschuh. In umgewandelter Haltung hebt sich

Jetzt sagte auch Frau Albrecht dem Brautpaar ihre Glückwünsche, und darauf stellte Anna Bergmann ihren Verlobten vor. Nach dieser beglückwünschende sie in herzlichster Weise, und fügte mit unsicherer Stimme hinzu: „Den Herrn setz Dank, gnädiges Fräulein, daß er mich und meine Frau diesen Tag erleben ließ, denn wer außer Ihrer Familie könnte sich wohl mehr über Ihr Glück freuen!“

Es trat eine ruhiger Stimmung ein, und eben wollte der Landammerrath seiner Entlein auftragen, Thusbreda, ihre Geizelein und auch Frau Bergmann holen zu lassen, als diese eintraten.

Es wiederholte sich noch einmal die Vorstellungen, Begrüßungen und Glückwünsche, wobei Thusbreda mit süßlicher Gemüthsung hörte, daß Graf Waldemar sie seine künftige Cousine nannte, und sie aufforderte, später Anna in Steinhof aufzuholen.

Da nach aller Aufregung der große Schloßherr der Ruhe bedürftig war, so verließen ihn sämtliche Anwesende, und während die Angenommenen ihre Zimmer aufsuchten, begaben sich die Schloßbesitzerin in den Wohnsaal, wo Irene sich bald wieder bei ihnen einfanden. Beim Mittagessen, an dem auch Bergmann's Theil nahmen, fand sich auch der Landammerrath wieder ein; dies verlief in möglichst heiterer Stimmung, denn die früheren Erinnerungen wurden fern gehalten, und Graf Waldemar ließ sich die Unterhaltung der beiden Großväter besonders angelegen sein.

Nach dem Mahl unternahm Anna und ihr Großvater Spaziergang, mit dem sie, da er fortwährend von Bergmann's in Anspruch genommen worden, noch kein vertrautes Wort gewechselt, einen Spaziergang durch den Garten, wobei Graf Waldemar dem Landammerrath Gesellschaft leistete. Nach einigen gegenseitigen Fragen und Antworten begann sie:

„Großvater, laß mich nun auch wissen, auf welche Weise Du die Einwilligung der Gräfin erlangt.“

„Das ist schnell erzählt,“ entgegnete Förster Röhling, sein Entleid, das ihm ignorer und stattdessen noch als sonst erschien, voll Liebe betrachtend. „Ich wußte von Waldemar, daß der Besuch sich auf einige Tage entfernte hätte, und

zur Linde von dem Tische die Gestalt des Kaisers voll und lebenswahr aus dem wassertränen Hintergrunde des Bildes hervor. Ein faß aufgesetzt, hat der Monarch den Blick direkt dem Beschauner entgegen gerichtet; die rechte Hand ruht an der goldenen Borde des scharlachrothen Pantaloons, während die linke den Degengriff hält.

Der evangelische Arbeiterverein zu Herne hat am letzten Sonntag ein Begrüßungstelegramm an den Reichskanzler gerichtet, worauf, wie wir der „Rh. Westf. Zig.“ entnehmen, nachstehende Antwort erfolgte:

Berlin, 4. November 1884. Ihre freundliche Begrüßung und die Motive derselben sind mir ein erfreuliches Zeichen von dem Erfolge der Einwirkung unseres Kaisers und Königs auf die Beförderung der verschiedenen Interessen, deren Widerstreit unsere wirtschaftliche und politische Entwicklung hemmt. Unsere vaterländische Gesandtschaft liefert den Beweis, daß unsere Könige an dieser Aufgabe seit mehr als hundert Jahren erfolgreich arbeiten, indem sie gegenüber dem System der Interessen des Staates das System der Pflichten unserer Bevölkerung die Erkenntniß Bahn brechen wird, daß auch die von den Regierungen in Angriff genommene Socialreform, welche den Arbeiter gegen die Wechselfälle des Schicksals zu sichern sucht, von diesem Geiste der Beförderung und Ausgleichung der Klassen-Interessen geleitet wird. So weit meine Kräfte reichen, werde ich nicht ablassen, an der Durchführung dieser Reform mitzuwirken. v. Bismarck.

Der „N. u. St.-Anz.“ theilte vorgestern die Verlesung des Notizen Ables-Ordens zweiter Klasse an den Oberbergshauptmann Dr. Serlo mit. Die Veranlassung zu dieser Auszeichnung ist das nunmehr erfüllte Ausscheiden des Direktors der Abtheilung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen im jetzigen Ministerium der öffentlichen Arbeiten und ersten Bergbeamten des Staates aus dem Dienste. Dr. Serlo war, wie bereits berichtet, schon seit geraumer Zeit lebend; im Beginne des verfloffenen Sommers reichte er, weil sein Zustand die Folge einer Lähmung, eine Hoffnung auf Genesung nicht mehr zuließ, sein Abschiedsgesuch ein und hat zugleich um einen freien zu beginnenden Urlaub. Weides wurde ihm genehmigt und jetzt ist Herr Serlo aus seinem Amte geschieden. Abert Serlo ist am 14. Februar 1824 in Kroppen a. d. O. geboren, studirte Bergbau und war Berghauptmann in Breslau, als 1878 der damalige Oberbergshauptmann Frau v. Ribba, welcher lange Jahre an der Spitze des Bergwesens gestanden hatte, in den Ruhestand trat. Serlo, welcher auch als Schriftsteller in seinem Fache großes Ansehen genießt — sein umfangreiches Lehrbuch der Bergbaukunde erschien erst vor einigen Monaten in neuer Auflage —, wurde als sein Nachfolger berufen, sieht sich aber schon nach kaum sechsjähriger Thätigkeit und erst im 61. Lebensjahre stehend, genupnen, ebenfalls in den Ruhestand zu treten. Er war, wie noch erwähnt werden mag, von 1877—1882 Mitglied des Abgeordnetenhauses für den Wahlbezirk Bennecken-Ratowitz-Tarnowitz-Bezirk und gehörte der freiconservativen Partei an. Als der in Aussicht genommene Nachfolger wird uns der Berghauptmann Huyssen in Halle, zur Zeit Vertreter von Mansfeld im Abgeordnetenhaus und gleichfalls Mitglied der freiconservativen Partei, bezeichnen.

Die Befestigung der sterblichen Hülle des Contre-Admirals Mac Lean fand heute Vormittag 11 Uhr auf dem Mattschützschloße statt. In der etatsdienlichen und mit hohen Topfgeschützen geschmückten Leichenhalle stand der mit unzähligen Blumenkränzen bedeckte Sarg aufgebahrt, auf welchen Decal die Admiralsinsignien, Dreimalster mit Epauletts, Säbel und Schärpe, angebracht waren, während zu Füßen ein schwarzarmirtes Kissen mit dem Orden des Verlorenen lag. Außer den nächsten Angehörigen wohnten

„Meine Entlein ist bei ihrem Großvater, und wird seinem Wunsch zufolge zunächst auf Schloß Bodenwald bleiben, wohin auch meine Nichte und ich in den nächsten Tagen abreisen werden.“

Die Gräfin schweig eine Weile, dann aber sagte sie: „Der Förster, lassen Sie mir noch kurze Zeit zum Ueberlegen.“

„Es darf aber nicht zu lange damit wahren, Frau Gräfin,“ entgegnete ich ihr, „denn wir wollen nicht erst von hier aus an Anna schreiben, sondern beabsichtigen, sie in Bodenwald zu überreichen.“

„Bis morgen werden Sie wohl warten können —“ Ich sage dies zu, empfahl mich den Damen und ging zu Waldemar, mit dem ich seiner Holzungen wegen zu sprechen hatte und theilte ihm meine Unterredung mit seiner Großmutter mit und er —

„Er wußte, daß zum Alles gut fand,“ unterbrach lebhaft die Stimme des Genannten, „und daß Du, meine theure Anna, doch mit der Bewilligung meiner Großmutter die Meine werden würdest!“ und nach diesen Worten nahm er ihren freien Arm, denn der andere ruhte in dem ihres Großvaters.

„Woher kommt Du das wissen, Waldemar?“ fragte sie mit glücklichen Lächeln zu ihm aufblickend.

„Weil ich längst das Vergessenheit meiner Cousine entdeckt, die nebenbei gesagt, Dich erwarb, ja, sieh —“

„Ja?“ fragte leicht ersehend und unglücklich Anna.

„Ja, und weißt Du auch weshalb?“

„Weil Du dem Lieutenant von Bodenwald, Deinem Vetter, so ähnlich bist und sie diesen heißt.“

„Aber Großvater —“

„Er wußte er sich an den Förster, ich kam Dir zuvor.“

„Erzähle mir das Ende, mein Sohn, das Du so gut weißt, wie ich.“

„So laß mich es hören, Waldemar,“ sagte Anna schnell und mit einem leichten Anflug von Ungebuld im Ton.

der Trauerfeier der Chef der Admiralität, Generalleutnant von Caprioli, die Admirale Kronius und Freiherr von der Goltz, sowie fast das gesamte Officierscorps, die Ärzte und Beamten der Admiralität bei. Weiter bemerkte man den Kommandanten, Generalmajor von Spangenberg, und den Major Freiherrn von Hohenstein, letzterer im Aufzuge Sr. I. und I. Hofeitel des Kronprinzen, und viele Freunde, welche dem Dahingegangenen nahe gestanden hatten. Nach der von dem Geistlichen gehaltenen Gedächtnisrede wurde der Sarg, dem ein Officier mit dem Ordenskissen vorausschritt, von zwölf Trägern zur Gruft getragen, in die er unter Gebet und Segen hinabgelassen wurde.

Weimar, 10. November. Die Generalversammlung der Schülerstiftung wählte einstimmig München zum Vorort.

Frankfurt a. M., 10. November. Zwei Selbstmorde erregten hier großes Aufsehen. Aus Schwermuth entleibte sich Jakob Goldschmidt, früher Disponent bei Rothschild, und Julius Goldschmidt, Theilhaber eines Cafés. Die Gleichzeitigkeit der Selbstmorde ist eine zufällige.

Aus Hannover wird gemeldet, daß am Sonnabend früh ein Postwagen des Berlin-Kölnener Personenzuges während der Fahrt in der Nähe von Mülheim a. Rh. total ausgetrammt ist und daß von 600 Passanten, welche der Wagen enthielt, kaum zwanzig gerettet worden sind. Der entstandene Schaden wird auf 15—20000 A. geschätzt.

Wien, 10. November. Der Minister v. Crailsheim ist heute Abend zur Theilnahme an den Verhandlungen des Bundesraths nach Berlin abgereist.

Neustrelitz, 9. November. Der neuerneamt großbritannische Botschafter am Berliner Hofe, Sir Edward Malet, wurde heute beehrt Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens vom Großherzog in Audienz empfangen und darauf zur Tafel geladen.

Wien, 10. November. Der König von Rumänien empfing heute Vormittag den Minister des Auswärtigen, Grafen Kalmay und thatete demselben Nachmittags einen Gegenbesuch ab. Morgen früh werden sich der König und die Königin von Rumänien, einer Einladung des Kaisers folgend, nach Pest begeben, von wo sie morgen Abend die Rückreise nach Bukarest antreten werden.

Genf, 10. November. Die Wahlen für den Großen Rath ergaben eine konservative Mehrheit; die Abordnung in den Schweizer Ständerath wird daher eine konservative sein.

Rom, 10. November. In dem heute abgehaltenen geheimen Conkistorium wurden die bereits gestern gemeldeten Ernennungen vollzogen. Der Papst hielt hierbei eine kurze Allocution, in welcher er von der peinlichen Lage und den Bemühungen der Kirche sprach, gleichzeitig aber auch die Ausbreitung des katholischen Glaubens betonte. Der Papst mis namentlich auf Amerika hin, wo zur Zeit ein Bischofsconkistorium stattfindet, erwähnte Australiens, Indiens, des Orients, endlich auch Africas, wo der Bischofsstuh von Kathago wiederhergestellt worden sei.

Frankreich.

Paris, 10. November. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret, wonach die Weltausstellung in Paris am 6. Mai 1889 eröffnet werden und bis zum 31. Oktober 1889 dauern soll. Ein weiteres Dekret wird die näheren Bedingungen, unter welchen die Ausstellung stattfinden soll, bekannt geben.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. November. Bei der bisherigen vereinigten Linde des Folketings ist gestern eine Spaltung eingetreten, etwa die Hälfte der Mitglieder derselben unter

„Meine Entlein ist bei ihrem Großvater, und wird seinem Wunsch zufolge zunächst auf Schloß Bodenwald bleiben, wohin auch meine Nichte und ich in den nächsten Tagen abreisen werden.“

Die Gräfin schweig eine Weile, dann aber sagte sie: „Der Förster, lassen Sie mir noch kurze Zeit zum Ueberlegen.“

„Es darf aber nicht zu lange damit wahren, Frau Gräfin,“ entgegnete ich ihr, „denn wir wollen nicht erst von hier aus an Anna schreiben, sondern beabsichtigen, sie in Bodenwald zu überreichen.“

„Bis morgen werden Sie wohl warten können —“ Ich sage dies zu, empfahl mich den Damen und ging zu Waldemar, mit dem ich seiner Holzungen wegen zu sprechen hatte und theilte ihm meine Unterredung mit seiner Großmutter mit und er —

„Er wußte, daß zum Alles gut fand,“ unterbrach lebhaft die Stimme des Genannten, „und daß Du, meine theure Anna, doch mit der Bewilligung meiner Großmutter die Meine werden würdest!“ und nach diesen Worten nahm er ihren freien Arm, denn der andere ruhte in dem ihres Großvaters.

„Woher kommt Du das wissen, Waldemar?“ fragte sie mit glücklichen Lächeln zu ihm aufblickend.

„Weil ich längst das Vergessenheit meiner Cousine entdeckt, die nebenbei gesagt, Dich erwarb, ja, sieh —“

„Ja?“ fragte leicht ersehend und unglücklich Anna.

„Ja, und weißt Du auch weshalb?“

„Weil Du dem Lieutenant von Bodenwald, Deinem Vetter, so ähnlich bist und sie diesen heißt.“

„Aber Großvater —“

„Er wußte er sich an den Förster, ich kam Dir zuvor.“

„Erzähle mir das Ende, mein Sohn, das Du so gut weißt, wie ich.“

„So laß mich es hören, Waldemar,“ sagte Anna schnell und mit einem leichten Anflug von Ungebuld im Ton.

(Schluß folgt.)

der Führung Bergs, des Präsidenten des Follshings, hat sich den Bemühungen angeschlossen, die andere Hälfte hat eine neue Partei unter Führung Höpff's gebildet.

Cholera.

Gegenwärtig wird eine an die Bezirksregierungen der Provinz Westfalen und der Rheinprovinz ergangene Verfügung des Ministers der Medicinal-Angelegenheiten veröffentlicht, welche Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera durch italienische Arbeiter anordnet. Veranlaßt wurde diese Verfügung durch einen Bericht der Regierung in Münster, nachdem es sich gezeigt hatte, daß Ende August im Kreise Reddinghausen in die dortigen Vergewerke und gewerblichen Anlagen fast täglich arbeitende Italiener unmittelbar aus ihrer Heimath eintrafen. Es wurde eine etwa sechztägige Beobachtung der aus Italien eintreffenden Arbeiter in der Art eingerichtet, daß die Leute in besonderen Gebäuden gehalten und dort, ohne gerade eine Quarantäne unterworfen zu sein, in Bezug auf ihren Gesundheitszustand beaufsichtigt werden, um sie gegebenenfalls sofort absondern zu können. Der Minister hat nun diese Anordnung der Regierung gebilligt und sie zur Nachahmung empfohlen. Der nunmehr konstatirte Ausbruch der Cholera in Paris legt übrigens der Reichsregierung die Pflicht nahe, die Beobachtung derselben in einem so bedeutenden Centrum wie der französischen Hauptstadt sich anlegen zu lassen. Man spricht von der Entsendung einer ärztlichen Specialkommission nach Paris, da dieselbe gerade dort besonders günstige Gelegenheit zur Anstellung von Untersuchungen habe. Sollte die Cholera — was hauptsächlich nicht der Fall sein wird — in der französischen Hauptstadt dauernd Wobden gewinnen, so würden jedenfalls besondere Vorkehrungen behufs Verhütung einer Ausbreitung derselben durchsicher getroffen werden.

Paris, 10. November. Von Witternacht bis heute Mittag sind in der Stadt und den Hospitälern 55 Erkrankungen und 22 Choleraodesfälle vorgekommen, von denen 17 auf das Hospital in der Avenue de l'Observatoire. Aus Nantes werden von gestern 3, aus Toulouse 2 Choleraodesfälle gemeldet.

Provinzialles.

Magdeburg, 10. November. Wie man hört, wird der seit einer Reihe von Jahren zur Heermeise hierher geschickene Circardirector Herr von Küniggen Herbst mit seiner Truppe hier nicht mehr Verbleiben. Derselbe werde namhafte Gehalte: 1000 A. Zuschuß zu einer fälligen Pension, eine Dienstwohnung zu Gunsten einer Wöhlthätigkeitsanstalt neben dem etwa 2000 A. betragenden Stange, gemacht haben will, wo bei namentlich am Rhein sehr beliebten Truppe der Herren Corti u. Wolff bei Vergebung des Marschandes der Vorzug gegeben sein; also würde derselbe bereit sein, die Truppe zu verlassen.

Erfurt, 7. Nov. Morgens 8 Uhr ging Frau X., ihren Säugling im Wamte, über die Gutsbrücke; an einem der dortigen Kastanienbäume fest sie ein braunes Beuteltchen; sie mag es nicht aufheben, sieht aber mit dem Fuße daran, da König es wie Geld, und nun wird das Beuteltchen rasch aufgehoben. Nach ungefähr 15 Schritten kommt ihr wiederum eine arme Frau entgegen; sie fragt sie, warum sie weine. Darauf klagt diese, sie habe als Aufwärterin von ihrer Herrschaft einen Hundemantelstich zum Wechsel erhalten und das Beuteltchen mit dem Geld sei aus ihrer Tasche verschwunden. Da das angeklagte Erzen am den Hund paktig, so konnte der Verkäufer große Sorge rasch in gelbe große Freude umgemandelt werden, was auch sofortund gegen Gutslohn geschah.

Weißenfels, 9. Nov. Sicherem Vernehmen nach ist der Bürgermeister Weller am gestrigen Tage von der Stadtvorordneten-Versammlung zu Eisenbach einstimmig zum Bürgermeister dieser Stadt gewählt worden und hat die Wahl angenommen.

Merseburg, 10. November. Gestern erkrankt in der Nähe des Hofens der Rothmarer Prinz beim Hühen in den Hülsen, vor den Augen seines siebenjährigen Sohnes.

Bei dem vor einigen Wochen geborenen lebenden Knaben des Bergwalden Hofmann in Lauchstädt hat Sr. Maj. der Kaiser Patenschaft übernommen.

Stappfurt, 10. November. Das vorgehoren früh tobt aus den Hülsen des Hülsengrabens gezogene Dienstmädchen des hiesigen Wärdemeisters D. hat aus dem Grabe den Tod gelüdt und gefunden, weil es sich durch den auf ihm ruhenden Verdacht, seiner Herrschaft Geld entwendet zu haben, in seiner Ehre verlegt fühlte. In einigen an seine hier wohnenden Eltern, B., gerichteten Abschiedsbriefen versichert die Unglückliche ihren Unschuld und erklärt, die Kränkung nicht überwinden zu können.

Vom Harz, 7. November. In neuerer Zeit sind im Harz öfter Wildläsen belegt worden, so innerhalb der letzten Tage in Sölling und an der Hube bei Brunzen. Es scheint, als ob das Geschlecht der Wildläsen sich in den letzten Jahren beträchtlich vermehrt hat.

Industrielles.

Magdeburg, Montag 10. November. Die von den Zuckerindustriellen heute hier abgehaltene Versammlung war von etwa 100 Personen besucht. Bei den Verhandlungen sprach man sich von mehreren Seiten gegen den großen Verfall der Rübenzuckerfabrikannten, die der Interessen der Melassezuckerfabrikannten zu sehr wahrenne und für die Gründung eines neuen Vereins der Rübenzuckerfabrikannten aus. Bezüglich der Verbesserung wurde eine Petition an den Reichstempel beschlossen, dahin gehend, daß der bisherige Satz von 80 Pf. pro Centner Rüben beibehalten werde und daß auf den Centner Zucker 10 Pf. Centner Rüben gerechnet werden. Die Fabriken, welche ihre Melasse weiter verarbeiten, sollen 10 Pf. pro Centner mehr zahlen, die Etahfahmens, welche lediglich entzuckern und die Rübenzuckerfabriken, welche fremde Melasse einführen, sollen mit 3 Pf. pro Centner Melasse befreit werden.

Nordhausen, 8. November. Die Firma Oskar Kropff, Eismaschinenfabrik hiersehl, hat sich nunmehr leider doch genöthigt gesehen, den Concurss anzumelden. Ueber hundert Arbeiter werden dadurch brodlos, und zwar leider zu einer Jahreszeit, in welcher es ihnen sehr schwer fallen wird, anderweitige Arbeit zu finden. Den Inhaber und Leiter der Firma, Herrn Oskar Kropff, trifft keine Schuld. Derselbe hatte sich von einfachen Schlossergesellen durch Talent und Fleiß zum Inhaber des umfangreichen Fabrik-etablissemens emporgearbeitet und auch als solcher weder irgend welchen Aufwand entfaltet, noch es an Thätigkeit fehlen lassen. Der Zusammenbruch des Geschäftes ist, außer den in meiner neulichen Correspondenz berichteten Umständen, hauptsächlich Fallissements bedeutender Firmen zuzuschreiben.

Zeiger Eisenindustrie- und Maschinenbau-Aktion-Gesellschaft. Dieses Unternehmen ist in das am 1. Juli cr. begonnene neue Geschäftsjahr mit reichlichen Aufträgen eingetreten, weitere große Aufträge sind inzwischen hinzugekommen oder dem Abschluß nahe, so daß sich die Gesellschaftsorgane zu der Annahme berechtigt glauben, für das begonnene Jahr ein recht zufriedenstellendes Erträgnis in Aussicht stellen zu können. — Mit Bezug auf die im vorigen Monat in verschiedenen Zeitungen ausgesprochenen Gerüchte über die Art der Amonstration der Gesellschaft erklären Aufsichtsrath und Direction ausdrücklich, daß die fertigen und halbfertigen Fabrikate und die Materialien-Vorräthe am 30. Juni cr. wie bei allen früheren Inventuren nur zu den Selbstkosten resp. Tagespreisen in die Inventur aufgenommen sind, so daß der Nutzen aus demselben dem nächstfolgenden Geschäftsjahre zu Gute kommt, wie dies nur allein richtig und gesetzlich zulässig ist. Im Uebrigen ist zu bemerken, daß zur Ermittlung des Urhebers der erwähnten Gerüchte die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung übergeben worden ist.

Aus Petersburg wird berichtet, daß in Waku die Petroleum-Interessenten zu einer Konferenz zusammengetreten sind, an der auch Vertreter von Eisenbahn- und Dampf-schiff-Gesellschaften Theil nahmen. Zweck der Berathung ist, einen billigen Frachttax zu vereinbaren und bessere Verbindungen herzustellen.

Gewinn-Liste

Table with 2 columns: Lot number and Prize amount. Includes entries like '3000 A auf Nummer 720 9781 10248 13748' and '500 A auf Nummer 4798 5008 6544 8062 8729'.

Vermischtes.

Ein Selbstmord im Circus. Wie der 'Wit. Westn.' mittheilt, erschloß sich kürzlich in Robinson, im Government District, im Circus Schmied, während einer Vorstellung vor dem Publikum der Liebhaber desselben, Jeanette C. Schmied, und sank, von Blut überströmt zu Boden. Unglückliche Liebe — so heißt es — hat sie zum Selbstmorde geführt.

Wetterologische Beobachtungen in Halle.

Table with 6 columns: Date, Barometer, Thermometer, Wind, etc. Shows data for 10. Nov. and 11. Nov. with values like 770.0, +11.9, 40 SW, wolkig.

Ueberricht der Witterung.

Während im hohen Norden eine tiefe Depression für-mige Witterung veranlaßt, ist der Aufbruch über Mittel-europa hoch und gleichmäßig vertheilt. Ueber Central-europa ist das Wetter ruhig, vorwiegend trübe und fast neblig, sonst trocken. In Deutschland ist die Temperatur fast überall gesunken und liegt an allen Stationen, außer in München und Münster, über der normalen. Fortdauer des ruhigen, vielfach nebligen Wetters mit beginnenden Nachfrösten wahr-scheinlich.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Gültig vom 15. Oktober 1884.

Abgang

Table with 10 columns: Station, Direction, Time, etc. Lists departures for Aschersleben, Bitterf.-Berl., Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cass., Thüringen.

a) Führt bis Finsterwalde, b) Bis Eichenberg, c) Bis Nordhausen, d) Bis Orlamünde, e) Bis Erfurt.

Ankunft

Table with 10 columns: Station, Direction, Time, etc. Lists arrivals for Aschersleben, Bitterf.-Berl., Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cass., Thüringen.

a) Kommt von Finsterwalde, b) Von Eichenberg, c) Von Nordhausen, d) Von Orlamünde, e) Von Erfurt.

Tages-Kalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten. Kgl. Haupt-Telegraphenamt (Königstr. 40). Postamt 1 (gr. Steinstr. 54). Postamt 2 (am Bahnhof). Postamt 3 (Mühlweg 13). Postamt 4 (Geiststr. 25). Das Haupt-Telegraphenamt ist für den Verkehr mit dem Publikum Tag und Nacht geöffnet, während die Telegraphen-Anstalten bei dem Postämtern nur in den Vorkindstunden (Abendstunden von 7 bis 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abds., Sonntag von 7 bis 8 Uhr früh bis 9 Uhr Vorm. und von 5 bis 7 Uhr Abds., an sonstigen Feiertagen von 7 bis 8 Uhr früh bis 9 Uhr Vorm., von 12 bis 1 Uhr Mittags und von 3 Uhr Nachm. bis 3 Uhr Abds.) geöffnet sind. ... (Detailed list of telegraph services and hours follows)

Reutenbriefe der Rheinprovinz und Westfalen. Die nächste Ziehung dieser Reutenbriefe findet Mitte November statt. Gegen den Concurss wird zu 2 Pf. bei der Anlosung übernimmt das Bauhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mart.

Eine kleine Ausgabe

aber ein grosser Gewinn ist allen Denjenigen sicher, welche durch Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen ihren Körper reinigen und hierdurch neu beleben, stärken und kräftigen. Erhältlich à Mk. 1 in den Apotheken. Man gebe acht die echten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu erhalten.

Auction.

Mittwoch den 12. November c. Vorm. 10 Uhr anfangend verkaufe ich im Galtshofe zu den „Drei Schwänen“ hier selbst Mannschäfte 16 freiwillig:
1 gr. Posten Eisenwaaren, darunter: Schrauben, eiserne und messing. Galen, Kröpfe, Habelstich, Sägeblätter, Stuben- und Vorhangschlüssel, Feinsterbeschläge, Hammer, Zangen, Schmirgel- und Sandpapier, 1 gr. Posten Schuallen, Rittel, sowie alle ins Fach schlagende Artikel.
Lützendorf, Gerichtsvollzieher.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Freitag den 14. d. Vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich in der Heydemann'schen Gärtnerei zu Beesen:
verschiedene Feldfrüchte, als: Währen, Weiz, Braun u. Roteholz, Petersilienwurzel und Kalknaten, ferner circa 800 Topfpflanzen, 1 Ganzen Compost-Erde und 11 Mistbeeten.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Freitag den 14. November c. Vormittags 10 Uhr versteigere ich in dem in der Flur Beesen an der Merseburger Chaussee belegenen Grundstücke des Handlungsgärtner Heydemann zwangsweise:
ca. 1300 div. Topfpflanzen, 23 Wägen zu Gewächshauszwecken, eine größere Partie Tafelglas und Glasgegenstände, 1 Küchenschränke.
Dietze, Gerichtsvollzieher.

Tannin-Balsam-Seife

von Isear. C. G. Hülsberg, Berlin, beste Universal-Gesundheits- u. Schönheitsseife, pro Stück 50 $\frac{1}{2}$ und 1 $\frac{1}{2}$ nur allein in Halle a. S. bei
Albin Hentze, Schmeierstr. 39.
Gehaltene tafelförmige Pianoforte zu verkaufen. Dasselbe auch für ein Vereinslocal, sowie zu Gesangsbegleitung geeignet.
Karlstraße 6, p.

H. Sauer Kohl, a. Pfd. 10 Pfg., H. Marg. Butter, a. Pfd. 65 Pfg., Eier, frische Sendung, a. Schod 3,50 Mk. und 3,40 Mk. empfiehlt
J. R. Strässner, Bernburgerstr.

Eisens, Eisens, Müllern, Buchens, Kleber u. Abfälle als Brennholz, trockene Waare, per Fuhr 10 Mk., bei
E. Zimmermann & Co., Halle (S.)

Ein großer eisener Kochofen mit Feuerung von außen, 1 kleiner Heizofen, 1 gut erh. Hirmaßschiff verkauft
gr. Klausstr. 18.

300 Stück neue Handföhr habe ich zu verkaufen, a 50 bis 80 $\frac{1}{2}$

Dörge, Alter Markt 4.
Gutes Gerstenstroh verkauft billig
alter Markt 7.

Für Kaufleute!

Stellensuchende Buchhalter, Reisende, Kassierer, Verkäufer und Angeriffen erhalten durch uns geeignetes reiches Placement.
Kaufm. Verein „Merker“ in Gernh.

Stellung für qualifizierte Steiger oder Betriebsführer auf einem Braunkohlenwerk. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Kochmännchen, Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen für Küche und Hausarbeit erhalten Stellen durch
Pauline Fleckinger, Leipzigerstr. 6.

Landwirthschafterinnen 1. Januar, Köchinnen u. kräft. Mädchen f. Hausarbeit sof. u. 1. Dezember gesucht von
Fr. Deparade, gr. Schlamm 10, I. 1. Aufhänger u. Diener sucht Stelle bei.

Augustastr. 9a,
I. Etage, 3 Z., K., für 450 $\frac{1}{2}$ 1. Jan. zu vermieten. Näheres
Dortheustra. 10, I.

Friedrichstraße 12
4 Stuben, 3 Kammern, Zubehör und Gartenbenutzung 1. April 1885 zu beziehen.
Besichtigung 10-2 Uhr.

Bekanntmachung.

Alle diejenige Hausbesitzer, welche trotz unserer unter dem 9. October er. ergangenen wiederholt veröffentlichten Erinnerung mit Zahlung der für das laufende Jahr längst fälligen Kammereigefälle, als:
Grbzinsen, Hengelb, Erbpächte, Canon- und Kalandszinsen
noch immer im Rückstande sich befinden, haben kostenpflichtige Mahnung und Einziehung dieser Gefälle zu erwarten, wenn sie dieselben nicht innerhalb der nächsten 8 Tage an unsere Kammereigefälle abführen.
Halle a/S., den 29. October 1884. Der Magistrat.

4. Geschichts-Vortrag

zum Besten des Kirchbau-Vereins

in der Kirche II. L. Frauen
Mittwoch den 12. November Abends 8 Uhr.
Herr Prof. D. Beyschlag: Italien und das Evangelium im 16. Jahrhundert.
Der Eintritt ist frei. Die Kollekte, welche an den Ausgängen zum Besten des Kirchbauvereins gesammelt werden wird, ist allen Hörern angelegentlich empfohlen. Für einige referirte Plätze (Preis 75 $\frac{1}{2}$) können Karten bei Herrn Kaufmann Arnold (an der Marktstraße) und Herren Regel & Strien (alte Bromenade) gelöst werden.
Der Anschlag des Kirchbau-Vereins.
D. Förster.

Den Kindern der Bewahranstalt auf dem Martinsberg

soll auch in diesem Jahre eine Weihnachtsgabe bereitet werden. Es gilt, 132 Kinder im Alter von 3-6 Jahren, 33 Mädchen der Strichschule im Alter von 6-10 Jahren und 44 Knaben, welche in der Fortschulstule unterrichtet werden, daran Theil nehmen zu lassen. Unser Bestreben richtet sich wesentlich darauf, die Kinder mit nützlichen Bekleidungsgegenständen zu versehen, und um das ausführen zu können, wenden wir uns an die Freunde unseres Vereins mit der Bitte um gütige Zusendung von Geldbeiträgen, von Schuhen, Kleidern und Taschen, welche lettere für die größeren Knaben, unter denen diesmal 4 Konfirmanden, besonders willkommen sein sollen.
Zur Annahme der erbetenen Gaben sind bereit: Frau Pastor Wächter, an der Ulrichstraße 1; Fräulein Therese Kimmel, Wörthgänger 12; Fräulein Gähde, Martinsberg 14; Frau C. Behde, Burgstr. 30/31.
Der Vorstand des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege.
J. A. Emilie Behde.

Sehr billige Teppiche,

vom Stück zusammengesetzt und abgepasst in einem Stück, erhold
F. A. Schütz - Halle a/S.
Neues Geschäftshaus
Leipzigerstrasse 57/58.

Das Neueste

in eublastischen, Cretonnes, Tischdecken, etc.
in grösster Auswahl halte empfohlen.

Linoleum,

deutsches und englisches Fabrikat.

Herrn Oswald Nier, Berlin.

Garantiren Sie:

1. Dass Ihre Weine auf französ. Boden, der bekannt, die besten, gesündesten Weine der Welt producirt, gewachsen sind?
2. Dass dieselben von A. 1. - pro Liter an, nicht weniger als 100 Mark wertvoll sind?
3. Versenden Sie Preis-Contant?

Ergebenst ...

Ja! Ich übernehme jede Garantie für Frage 1 und 2, nur aber für solche Flaschen, welche mit meiner nebenstehenden Garantie-Marke verpackt sind (bitte dieses zu beachten), und behalte noch sogar, dass ein grosser Theil der beste von dieser Seite angekündigt, mit schönem Etikett-Motiv und leuchtend farbigen Beschriftungen, demzufolge theuer verkauft, s.g. auch sogenannte Bordeaux- oder Burgunder-Wein ganz einfach aus meinen ausgelegten Weinen stammen, resp. nicht anders als dieselben sind, welche aber, um den Anforderungen und den Verhältnissen der s.g. grossen Weinkennner zu entsprechen, künstlich bequeimt, manudect gemacht sind. Machen Sie doch einen kleinen Versuch mit m. ächten französischen gesunden Naturweinen u. werden Sie sich an den reinen Geschmack derselben ohne Schwierigkeit bald gewöhnen, dass werden Sie aber die theuren, künstlich parfümirten, manudect oder flaschenreife gemachten Weine nicht mehr trinken können und sich selbst wundern, sowie Ihre Gemüthsart wegen bedenken, dass Sie solche so lange getrunken haben. (No. 56.)
Ihre, ausführliche Preis-Liste versende Jedem gerne gratis und franco.

Oswald Nier, Holfierant
Hauptgeschäft: Berlin C., Wallstr. 25.
Alleiniger Besitzer der Weinhandlungen:
AUX CAVES DE FRANCE.

Feine englische

Futterschweine,

große und kleine, sowie auch feine fette, stehen zu verkaufen.

Carl Birke,
Giechsteinstr., II. Breitenstr. 2.

G. L. DAUBE & Co.,

CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION

der deutschen u. ausländischen Zeitungen

in Halle a/S. (Gustav Moritz) neben dem Hauptpostamt,

sowie in allen übrigen grösseren Städten des In- und Auslandes

übernehmen die Besorgung aller Art Anzeigen in sämtliche Zeitungen,

Fach-Zeitschriften, Kalender etc. etc. der Welt.

Prompte Beförderung. - Billigste Bedienung.

Bei Aufträgen von Belang höchster Rabatt.

Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Eine Wohnung 1. Januar zu beziehen, Preis 46 Thlr., Mittelwache 5.
Preis. Stübchen mit Bett gr. Wallstr. 30.
Ordnent. Mädchen findet sofort Logis II. Sandberg 11, I.
Dof. 1 Kind in Wiege a. d. Brust zu nehmen.
Wohnung zu 50 Thlr. verm. Epize 33.
Ein möbl. Zimmer verm. Geisstr. 37, I.

Ich verreise auf vier-zehn Tage. Die Herren Professor Kohlschütter, Dr. Mekus u. Dr. Risel werden mich vertreten.
Dr. Scharfe.

Ich habe mich hier als Zahnarzt niedergelassen und wohne
Geiststrasse 49.
Sprechst. 8 bis 5, Sonnt. 8 bis 12.
M. Schlott, pr. Zahnarzt.

Die Volkstüde
befindet sich Brunoswarte Nr. 16. Das Lösen von Karten für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen, a 25 $\frac{1}{2}$, auf halbe, a 13 $\frac{1}{2}$, welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sachs, gr. Ulrichstr. 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volkstüde.

Verein für Erdkunde.
Sitzung am Mittwoch den 12. d. M. um 8 Uhr. 1) Vorschlagsfassung über den beantragten Statutenauszug. 2) Vortrag des Unterzeichneten: Kann Lüdrizig und Zamaraland ein deutsches Auswanderungsgebiet werden? **Kirchhoff.**
Verband deutscher Handlungsgehilfen Kreisverein Halle a/S.
Versammlung Donnerstag Abends 8 1/2 Uhr **Café David.**

Warnung!
Da in letzter Zeit wiederholt Personen fälschlich auf meinen Namen Zeitungen schreiben, z. B. das Wort: „Zweimal Geld“, verbreiten, so mache ich hierdurch ausdrücklich darauf aufmerksam, dass nur die Werte von mir sind, die mit meiner Firma versehen sind.
A. Lustig, Buchh., Hermannstr. 2b.

Hallesche freiwillige Feuerwehr.
Dienstag den 11. Novbr. Abends 8 Uhr Uebung (Rathshof). Das Kommando.

Politechnische Gesellschaft.
Donnerstag den 13. November Abends 8 Uhr **Versammlung** im Hotel zum Kronprinz.
Herr Prof. Dr. Oberbeck: „Ueber Wetterprognose und deren Begründung.“

Leipzig.
Mittwoch: Neues Theater:
Die Meistersinger von Nürnberg.
Mittwoch: Altes Theater:
Der Raub der Sabinerinnen.
Interims-Stadt-Theater.
Dienstag den 11. November.
8. Abonnements-Vorstellung, II. Serie.
Zu Friedrich v. Schillers Geburtstags-Nachfeier
Die Karlschüler.
Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.
Mittwoch den 12. November.
9. Abonnements-Vorstellung, II. Serie.
Kyritz-Pyritz.
Große Feste mit Gesang.

Hall. Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Uebung.
Irgend etwas annonciren will, erpärt alle Wühewaltung, Porto u. Nebenposten, wenn er sich vertrauensvoll wendet an die Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler, HALLE, Leipzigerstr. 2.

Wer
Haasenstein & Vogler, Leipzigerstr. 2.